

Wiebel,
 sofortiger Annahme billiger
Gärtner, Gärtnerei.
 ...
Dentist,
 ...
leidende,
 ...
islisten
 ...
Sport- u.
agen.
Birkenfeld,
 ...
ehrlinge,
mäd. en,
 ...
heim, Bleichstr. 55.
chigen Ausbildung
miede-Lehrlinge,
sen-Lehrmädchen.
ann, Wforzheim,
straße 58.
Kranke!
ppelte Hilfe!
 ...
Urb- und
Fahrkub
 ...
Ernst Kappler.
 ...
und
prank,
 ...
stophstiezer, Berlater.

Wegungspreis:
 ...
Bestellungen nehmen alle
 ...
Girokonto Nr. 24 bei
 ...

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 ...
 ...
 ...

Nr. 20 **Neuenbürg, Montag den 26. Januar 1920** **78. Jahrgang.**

Ausruf.

Berlin, 24. Jan. Wenn die Dämme bersten, das Hochwasser über die Felder bracht, die Fischkellen an die Häuser trachten, dann schweigen Klatsch und Haß und Parteilust und Raubbarntätigkeit. Dann packt jeder zu; angestrengt, wortlos, feindselig arbeitet Mensch neben Mensch an den Deichen, um zu retten, was noch zu retten ist.

Die Sintflut über Deutschland ist da.

Als einsame Insel, von flammenden Bogen umdonnert, starrt Ostpreußen auf die Vernichtung. Nur über wette Wasser hin kann es das Mutterland abtrennen, nicht mehr erlösen. Und Ostpreußen steht auch noch in Gefahr, weggerissen und verschlungen zu werden, dazu ein Schild alten Ostpreußen weiter im Westen. Ganz Ostpreußen, auf das jetzt Friedrichs Weg und zahlreiche vor ihm und nach ihm geschiedene Geschlechter herabblinden, die es deutsch und blühend und glückselig gemacht haben, steht seine letzte Hoffnung auf dem Hochdeich, der aus einem großen Sittenspiegelhausen in feierlicher Weise aufgeworfen werden soll. Und dem einst „ap wig ungeteilt“ Schönewald-Holstein droht die gewaltsame Zerschmetterung; ein ferniges deutsches Volk bangt davor, daß von den beiden umstrittenen Süden Landes mindestens das eine von den Fremden überflutet werden könnte.

Der Verlust dieser Abstammungsgebiete würde für uns weit mehr bedeuten, als eine Einbuße an Kohle für unsere erstarrende Arbeit und unsere durchlöcherigen Häuser, an Kartoffeln und Getreide und Butter und Fleisch für unsere unterernährten Kinder. Der Verlust dieser Abstammungsgebiete wäre ein ruhmloses Hinabsinken von Hunderttausenden treuer Deutscher in die tiefste Flut, während sie ihre Kräfte hilflos nach dem Mutterlande ausstrecken.

In einer ähnlichen Lage würde kein Pole oder Däne an der Urne stehen. Auf dem Hüden trüge man den Leichen zu ihr hin, wenn es keine andere Möglichkeit gäbe.

Die Kinder unseres Volkes schreien nach unserer Hilfe. Ihrer dreimalhunderttausend Helfer stehen bei uns bereit, zu der Abwehrung bereit, weil im Abstammungsgebiet Gedorene; es gilt nur, sie hinzuhalten, ihnen, die vielfach in der Not der Gegenwart um ihr eigenes tägliches Brot zu kämpfen haben, dieses für einige Tage zu sichern und sie selber mit einem Fahrstein in die Heimat zu verschleppen, deren Küfen nicht ungehört verhallen darf. Wir Deutschen sind seit jeher ein gefeindliches Volk, wir haben das verbrannte Aaleland wieder aufgebaut, die Erdbentrümmer von Messina hinweggeräumt, den Hungerenden im fernsten Asien Nahrung gesandt, sollten wir das, was wir Normen und Jastinen und Juden reichlich spendeten, den in letzter, größter Not ringenden eigenen Bundeskindern verweigern?

Diese Schmach bilde ein Kaltes Eisen, das keine Jahrlaufende abwaschen könnten.

Es geht um unser Leben oder Sterben als Nation.

Nicht Klatsch und Haß und Parteilust und Raubbarntätigkeit schweigen, jetzt heißt es angestrengt, wortlos — und, wenn es nottut, feindselig — nicht nur vom Ueberflut herzugehen, sondern auch vom Spargroßherren, um deutsches Land, deutsche Menschen nicht verfallen zu lassen in den Fluten. Sonst verschlingen sie ein! uns alle.

Zum letzten Mal noch stellt die Weltgeschichte uns eine Prüfungsfrage, ehe sie uns demüßigt oder für gerecht erklärt. Diese letzte Frage darf kein kleinlautes Geschlecht bei uns finden.

den verdächtigen Dr. Helm und seinen Beteiligungen mit maßgebenden französischen Offizieren zu verhandeln.

Berlin, 23. Jan. Bis Donnerstag mittag waren 23 unabhängige und kommunistische Versammlungen im Reichsgebiet aufgrund des Belagerungszustandes untersagt. — In der gestrigen Sitzung der preussischen Landesversammlung wurde von Regierungssseite den Abgeordneten mitgeteilt, daß an eine Aufhebung des Belagerungszustandes in absehbarer Zeit nicht zu denken sei. In Berlin sind gestern zwei weitere Verhandlungen von tabulativen Arbeitern und Mitgliedern des roten Holzgewerkschafts erfolgt.

Berlin, 24. Jan. Dem Vernehmen nach ist das Auswanderergesetz im Reichsrat auf starken Widerstand gestoßen. Trotzdem Erörterung auf die schnelle Beratung der Vorlage drang, ist der Entwurf noch einmaliger Beratung wieder von der Tagesordnung des Reichsrats abgelehnt worden. Es scheint demnach, als ob die Reichsregierung auf die weitere Beratung der Vorlage keinen Wert mehr legt. — Die Verhandlungen zum Abschluß eines Reichsvertrags für das Berggebiet sind vom Allgemeinen Verband der Bergbauarbeiter abgebrochen worden. Der Verband hat die Intervention des Reichsarbeitsministeriums abgelehnt. — Im Postverkehr mit dem Ausland sind neue Tarifveränderungen im Telegramm- und Postpostverkehr zu erwarten. Die Telegramm- und Postpostpreise dürften nicht allzu bedeutend sein, weilwärtlicher sind dagegen die Steigerungen der Preise für die Paketbeförderung.

Über den Besuch deutscher Geistlicher in den Kriegsgefangenenlagern

gibt für die evangelischen Herren der Kommission Herr Dr. Schubert eine längere Darstellung der vorgeschundenen Verhältnisse. Es muß darauf hingewiesen werden, daß diese Darstellung naturgemäß nur einseitig ist und vor allem noch durch besondere Umstände der Zweckmäßigkeit beengt wird. Die Deutschen wurden von französischen Offizieren geführt, die sich korrekt und höflich benahmen. Seltener der Besichtigung schlug ihnen aber in viel höherem Maße, als man es in Deutschland auch nur ahnt, eine Flut von Haß entgegen. Die Führung mußte durchaus den Eindruck erwecken, als wolle die Besichtigung des durch den Krieg zerstörten Gebietes in den Vordergrund gestellt werden. Die Propaganda mit den zerstörten Sehenswürdigkeiten ist überhaupt noch ebenso rege wie zur Kriegszeit. Damen der besten Gesellschaft bemühen sich darum, in jedem Kilo werden Zerstörungsbilder gezeigt und Cool organisiert Befahrungsfahrten in die Frontabschnitte, um der ganzen Welt die Weiden Frankreichs vor Augen zu führen. Auch die Kirche stellt sich durchaus bewußt in den Dienst nationalisistischer Propaganda. In keinem Gotteshaus fehlt die Triflor.

Beim Besuch der Lager fanden die Geistlichen im allgemeinen die bekannnten Schilderungen guter französischer Landeslager bestätigt. Auf Einzelheiten einzugehen erübrigt sich aus der Ueberzeugung, daß ihr Besuch zu erwarten wurde. Aufgefallen ist den Besuchern das harte Mißtrauen, das ihnen allgemein von den Gefangenen entgegengebracht wurde, das sich weniger gegen sie als Vertreter einer Kirche als gegen die Vertreter der Heimat richtete, von der sich die Gefangenen verlassen wollten. Die Geistlichen nannten den Eindruck, daß es noch weniger die ungewöhnlich traurigen äußeren Verhältnisse und die materielle Not sind, die die Lage der Gefangenen so furchtbar macht, sondern vor allem die heilige Bedrängnis. Die beste Hilfe hierfür ist den Gefangenen das Vertrauen auf die Zukunft des Vaterlandes zurückzugeben und ihnen vor allem vor Augen zu führen, daß trotz des furchtbaren Zusammenbruchs immer noch gute Kräfte in der Heimat am Werke sind. Der Empfang in der Heimat muß mit unendlich liebevollem Interesse, Tagelohn und Geduld begleitet sein.

Das lächerliche Bezirksratswahlrecht.

Die Bezirksratswahl in Dethringen hat, wie schon in manchen anderen Bezirken, ein eigenartiges Ergebnis gezeigt; gewählt wurden: 7 Ortsvorsteher und 1 Gemeindevorsteher. Wäre der Dethringer Staatsbürger nicht durch die Amtswahlversammlung gewählt, so hätte die Stadt, die ein Viertel des Amtsgebietes trägt, wohl überhaupt keinen Vertreter bekommen. Ist der Stadtortstand verhindert, so ist die Oberamtsstadt ohne Vertretung im Bezirksrat. Wie auch die Berichte aus anderen Bezirken beweisen, ist vielfach das Gegenteil von dem erreicht worden, was der Gesetzgeber wollte. — Auch aus Grund wird ein ähnliches Ergebnis gemeldet: Bei der nun abgeschlossenen Bezirksratswahl wurden insgesamt 2434 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Wahlvorsitzenden des Zentrums 902 Stimmen mit 2 Sitzen, auf den Wahlvorsitzenden der Linken 851 Stimmen mit einem Sitz und auf den Wahlvorsitzenden der Landorte und des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins 851 Stimmen mit zwei Sitzen. Durch die Zersplitterung der Wahlvorsitzenden kam es, daß die Städtler durchgefallen sind und außer dem Stadtortstand kein städtischer Vertreter in den Bezirksrat gekommen ist. — Im Gemeinderat in Hall kam der Vorschlag der Bezirksratswahl zur Sprache. Die Stadtgemeinde Hall mit einem Umfange von 40 Prozent hat außer dem durch die Amtswahlversammlung gewählten Vertreter keinen weiteren Sitz erhalten. Auf Antrag des Gemeinderats, Rechtsanwalt Hagenmeyer, wurde beschlossen, eine Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten, in der auf die Inkonsequenzen und Ungleichheiten des Gesetzes hingewiesen wird, damit umso rascher eine Änderung des Gesetzes bewirkt werden könne.

Die Zusammenlegung der Oberämter.

Auf eine Bitte des Ausschusses der Deutschen demokratischen Partei Nord, die Erhaltung der Stadt Nord als Oberamt bei der Regierung zu unterstützen, antwortete Finanzminister Reichling, daß die Frage der Zusammenlegung von Oberamtsbezirken noch gar nicht im einzelnen im Ministerium des Innern bearbeitet sei. (Sie ist also vorhanden. Schrift.) Er glaube auch nicht, daß gerade der Bezirk Nord, dessen Oberamtstisch verkehrtschick eine sehr geeignete Lage habe, als Vermaltungsbezirk in Betracht kommen würde. Abteilung II des Landesfinanzamts habe beim Reichsfinanzministerium beantragt, ein neues Hauptamt mit dem Sitz in Nord zu errichten, gerade weil die Lage der Oberamtsstadt Nord ihr sehr passend erscheine. (Ob mit diesem ministeriellen Berichtungspapier die einmal nach getragene Aufregung im Lande sich legen wird, bezweifle ich sehr. Schrift.)

Einen Ausruf an die württembergischen Eisenbahner

erläßt die Vereinigung ehemaliger militär. Kriegsgefangener, in dem es heißt: Unsere Kameraden aus Frankreich — wohl die bedauerndsten Opfer des Krieges — kehren heim. Endlich schließt ihnen die Stunde der Erlösung. Dieser Augenblick darf ihnen durch nichts verblüht werden. Glast und ohne Aufschub muß die Heimkehr vorankommen. Kein Zwischenfall darf die Hoffnungen der so oft Gelächern zerlören. Ihr werdet alles daran setzen, Euren Brüdern die Heimkehr zu erleichtern. Ihr werdet Euer Pflicht tun — so wenn's sein muß, mehr als Euer Pflicht. Die Heimat erd's Euch danken und die Anerkennung der Heimkehrernden ist Euch gewiß.

Unglaubliche Zustände.

In der badischen Kallin- und Sodafabrik in Rammheim haben sich unglaubliche Zustände herausgebildet. Innerhalb der Fabrik überdünnten Barren an Metallen, Kohlen, künstlichen Dünger und Werkzeugen im Werte von Hunderttausenden. Ganze Wagenladungen werden ausgeplündert. Unter der Arbeiterschaft haben sich förmliche Bänder gebildet, denen die Kantarorganen maßlos gegenüberstehen. Am Mittwoch und Donnerstag mußten große Aufgebote von Schulkindern das Feld räumen, wobei eine Anzahl von ihnen verfehlt wurde. Die gürtellose Menge hatte sich mit Stöcken, Prügeln, Eisenstangen usw. bewaffnet und die Polizeimannschaften wurden unter den Augen: Wieder mit den Knutenden der Postgarde schwer mißhandelt. Die Gewerkschaften haben sich nun mit den Vorfällen beschäftigt, um eine Wiederkehr zu verhindern.

Die Aufstellung Perusens.

Boppard, 24. Jan. Am 22. Januar ist hier die Volksvertretung zur Vertretung der Interessen der Rheinlande gegründet worden. In einer einstimmig zur Annahme gelangten Entschließung wurde im Sinne des deutschen Föderalismus mit aller Entschiedenheit die sofortige Aufstellung des alten Preussens als die unabweisbare Vorbedingung für die Gelandung Deutschlands und die weiteste Autonomie für die neu gebildeten Gliedstaaten gefordert. Für die besetzten Gebiete verlangte man die Bildung eines aus freier Wahl der Bevölkerung hervorgegangenen Parlaments.

Sie lassen Ihre Kollegen im Süd.

Aus Essen wird gemeldet: Alle Rotruße der Arbeiterschaft sämtlicher Kohlen verbrauchenden industriellen Zweige haben die Bergarbeiter nicht zu bewegen vermocht, von ihrer Forderung nach Einführung der Sechstundenschicht abzugehen. Es ist damit zu rechnen, daß ein großer Teil der Bergarbeiter unter dem Einfluß der radikalen Agitation die Einführung der Sechstundenschicht ablehnen und nur noch 8 Stunden arbeiten wird. Eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau ist einfach nicht möglich, wenn nicht die ganze Wirtschaft zugrunde gehen und selbst die Ausführung des Bergarbeiter-Siedlungsprojekts unmöglich werden soll, weil es an Kohlen zur Herstellung des erforderlichen Baustoffes fehlt.

Die Einführung der Sechstundenschicht im deutschen Bergbau würde unbedingt für Deutschland vollends die Katastrophe bedeuten, weil dadurch allein im Ruhrrevier ein monatlicher Ausfall von circa einer Million Tonnen, in Obersachsen von circa 312 000 Tonnen, in den übrigen Kohlenbezirken von circa 125 000 Tonnen, zusammen etwa 1 437 000 Tonnen entstehen. Da die gesamte Industrie im November 1919 an Kohlen nur knapp die Hälfte ihrer Anforderungen, die 6 538 000 Tonnen betragen, bekam, so könnte sie nach der Sechstundenschicht nur noch den oierten Teil bekommen.

Weiterer Rückgang der Arbeitsleistungen in den Eisenbahn-Werkstätten.

Berlin, 23. Jan. Der Reparaturstand der Lokomotiven ist, obwohl das Lokomotivpersonal sich der Fügung seiner Maschinen mit eifriger Sorgfalt widmet, wiederum erheblich gestiegen, weil die Leistungen der Werkstätten ständig zurückgehen. Auch die Zahl der auf Ausbesserung wartenden oder wegen der ungenügenden Arbeitsleistungen der Werkstätten noch nicht in Arbeit genommenen Reparatur bedürftigen Lokomotiven ist infolgedessen weiter in die Höhe gegangen; während sie sich im letzten halben Jahre 1919 auf 1000 bis 1700 hielt, hat sie Mitte Januar 1920 weit über 1900 betragen.

Ausland.

Bern, 24. Jan. Das Schweizer Bundesratsmitglied Calonder hat seine Demission eingereicht, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, nach anderen Meinungen wegen der Nichtanerkennung der Neutralität der Schweiz durch den Völkerverbund.

Rotterdam, 24. Jan. Laut „Minne Rotterdamcher Courant“ meldet der Pariser Berichterstatter der „Weltmeister Gazette“, im holländischen Kabinett beständen große Meinungsverschiedenheiten über die russische Politik. Churchill sei der Führer der Kriegspartei, die überzeugt sei, daß der Bolschewismus allein mit den Waffen ausgerottet werden könne, Lloyd George dagegen, der Führer der Friedenspartei, der dem Bolschewismus seinen Souf

Deutsch-Österreichischer Schutzbund für die Österr- und Auslandsdeutschen.

Beiträge zur „Österr-Spende“ für die Volksabstimmungen können beim Verlage des „Enztäler“, der darüber öffentlich gütlichert, unter dem Kennwort „Österr-Spende“ eingezahlt werden.

Auch alle Banken und jedes Postamt nehmen Spenden entgegen. Bei der Post sind Einzahlungen auf Postfachkonto Berlin Nr. 73 776 zu leisten.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Jan. In der Klage des Rolfers gegen den Cottaschen Verlag wurde heute vorzeitig die Entscheldung verkündet. Der Beschluß des Gerichts geht dahin, daß die Verbotsverfügung gegen das Erscheinen des dritten Bandes von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen aufrecht erhalten bleibt. Die Kosten hat der Verlag zu tragen. Der Cottaschen Verlagsbuchhandlung steht nun das Recht der Berufung an das Oberlandesgericht zu. Erst damit wird die zweite Instanz eröffnet, welche für die einstweilige Verfügung die letzte ist, während im ordentlichen Verfahren der Instanzenzug bis zum Reichsgericht geht.

Stuttgart, 24. Jan. Der Finanzausschuß wird am kommenden Dienstag wieder zu Beratungen zusammentreten. Man wird nicht schätzen, wenn man annimmt, daß sogleich eine Aussprache über die Preissteigerung und die Lohnveränderungen stattfindet. Von den Umwälzungen der Firma Daimler ist eine Eingabe über eine gleitende Lohnkala eingereicht worden.

Karlsruhe, 24. Jan. In der gestrigen Raubmittelsitzung des Landtags teilte der Botschafter des Gesuchs der Verleumdungsbücher von Weibbüren im Zusammenhang von Weib Ministerialrat Hörsing mit, daß unsere Brotversorgung in ein sehr kritisches Stadium getreten ist und daß in der nächsten Zeit eine Herabsetzung der Brotration von 260 Gramm auf 200 Gramm pro Kopf zu erwarten sei. Zu gleicher Zeit liehe eine Herausforderung der Auswählung auf 90 Prozent bevor. Diese Mitteilung wurde vom Haus mit Bezeugung aufgenommen.

München, 23. Jan. Der Fortbestand der deutschen Einwohnerwehren ist, wie der bayerische Counteur erfährt, nicht zuletzt den Bemühungen des jetzt aus persönlichen wie parteipolitischen Grün-

lassen wollte und der Ansicht sei, daß er eines natürlichen Todes sterben werde.

Paris, 24. Jan. Der frühere Ministerpräsident Collioux hat durch seinen Rechtsbeistand das Gesuchen an die neue Regierung gerichtet, aus der Haft entlassen zu werden. Der Ministerpräsident Millerand hat ihm diese Haftentlassung zugesagt, wenn Collioux eine entsprechende hohe Kaution hinterlegt. Collioux hat sich dazu bereit erklärt und dürfte voraussichtlich in einigen Wochen aus der Unterhofsgefangenschaft entlassen werden. Der Prozeß wird ebenfalls in einigen Wochen aufgenommen. (Wäre Clemenceau noch am Leben, würde sich Collioux noch lange nicht der Freiheit erfreuen. Schriftl.)

Genf, 24. Jan. Die Auslieferungsliste wurde in der Sitzung der Alliierten am Mittwoch noch nicht abgeschlossen. Von Serbien und Rumänien sind noch weitere ergänzende Anträge zu der Auslieferung der schuldigen Deutschen ergangen. Serbien verlangt ferner die Auslieferung des in Deutschland amwesenden Königs Ferdinand von Bulgarien.

Genf, 24. Jan. Die belgischen Arbeiter haben in einer Massenversammlung beschlossen, täglich auf einen Stundenlohn zugunsten der Wiener Kinder zu verzichten.

Christiansburg, 23. Jan. Zur Unterstützung der norwegischen Großherzogs- und Frühjahrsregimentsmitglieder im Jahre 1920 sollen 50000 norwegische Exporteurte gebildet werden, unter der Voraussetzung, daß von dem bisherigen Gang von Großherzogen und Frühjahrsregimenten frühe Heringe nach Deutschland geschickt werden sollen zu dem Gesamtwert von 15 Millionen Kronen. Deutschland übernimmt die Verpflichtung, die notwendigen Tomaten zu stellen. — Eine nordische Ministerkonferenz wird sich im Februar mit dem Beitritt der nordischen Mächte zum Völkerbund beschäftigen.

London, 24. Jan. In Dublin sind Berichte über erste Unruhen in der irischen Stadt Dublin eingetroffen. Nachdem ein Polizeikommissar auf der Straße durch Schüsse ernstlich verwundet worden war, erschienen Polizei und Militär, die auf die Häuser Schüsse abgaben und mit Gewehrfeuer die Straßen einschloßen. In einigen Fällen wurden sogar Handgranaten in die Häuser geworfen. Unter der Bevölkerung der Stadt entstand infolge des zwei Stunden andauernden Feuers eine große Panik. Die Abgeordneten der irischen Arbeiterpartei, die sich angeblich in Irland aufhalten, haben gestern die Stadt Dublin besucht und sich die Häuser und Büros zeigen lassen, die infolge der Schießerei zerstört wurden. Die Polizei und das Militär werden beauftragt, die Stadt terrorisiert zu haben. Der Schaden wird auf 5000 Pfund Sterling geschätzt (= 100 000 Mark).

Paris, 22. Jan. In Tantal hat die Bevölkerung eine Partraille indischer Soldaten mit Revolvern und Säbren angegriffen. Ein Interessierter wurde getötet, zwei Soldaten verwundet. Die Soldaten schossen und wüsten ihrerseits einen Mann und verletzten zwei. Ueber Tantal wurde das Ständrecht verhängt. Die indischen Besatzungstruppen wurden durch britische Truppen verstärkt.

Buenos Aires, 23. Jan. Unter Teilnahme der bekanntesten deutschen Bank- und Handelskreise ist unter dem Namen „Fomento Industrial Argentino“ ein Finanzkonglomerat gegründet worden. Die neue deutsche Unternehmung befaßt sich in erster Linie mit der Ausnutzung und Verarbeitung der Rohstoffe des Landes und will — zum Teil unter Verwendung deutscher Patente und Lizenzen — industrielle Niederlassungen gründen.

Zur Antwort Hollands an die Entente

Schreibt die „Frankfurter Zeitung“: Die niederländische Regierung kann für sich in Anspruch nehmen, daß sie durch den feierlichen Ernst ihrer Antwort auf das Auslieferungsgesuch der Entente und durch die Unablenkbarkeit ihrer Rechtsgründe für die Wiederherstellung und Neudefiniierung der moralischen Grundzüge des internationalen Lebens etwas getan hat, das wir wohlwollend nicht gering einschätzen. Der Gedanke des Völkerbundes, der in der Rolle zum Ausdruck kommt, ist zum ersten Male zu einer Waffe gegen das Unrecht geworden und wir können annehmen, daß dies nicht ohne Bedeutung für die Zukunft sein wird.

Rotterdam, 24. Jan. Lord George erließ eine Note, in der der Minister davon Kenntnis gab, daß die Alliierten beschloßen haben, ihre Forderung nach Auslieferung Wilhelm II. nicht abzuweichen zu lassen. Die Alliierten müßten sehen ein, daß dem Kaiser gegenüber alle völkerrechtlichen Zwangsmassnahmen anzuwenden seien.

Rotterdam, 24. Jan. Die „Times“ meldet: Im englischen Königshaus sind Bittbriefe der deutschen Kaiserin, der früheren Kronprinzessin und der Königin von Dänemark eingegangen, wegen der Auslieferung des Kaisers. Einem weiteren Wunsch der Kaiserin, den Kaiser nach England begleiten zu dürfen, konnte gleichfalls nicht entsprochen werden.

Hof macht blind und lächerlich.

Haag, 24. Jan. Wie der „Tempo“ aus London erfährt, wird der Prozeß gegen den Geflügel, trotzdem Holland die Auslieferung abgelehnt hat, in der letzten Februarwoche beginnen. Der Staatsanwalt des höchsten Gerichtshofs ist durch die Entente mit der Aufstellung der Anklage und der Durchführung der Verfolgung des Kaisers beauftragt worden.

Ein französisches Urteil über Clemenceau.

Paris, 20. Jan. Robert de Jouvenel beschäftigt sich im „Devoire“ mit dem Abgang Clemenceaus und gibt einen Artikel wieder, den er am 19. Juli 1919 über Clemenceau geschrieben hat, dessen Veröffentlichung durch die Zensur verboten hatte. In diesem Artikel sagt Jouvenel u. a.: „Wenn Clemenceau nach der Panama-Affäre gestorben wäre, so hätte er eine der traurigsten Reputierungen der Geschichte hinterlassen, wenn er am 12. November 1918 gestorben wäre, wäre er in der Erinnerung als einer der glorreichsten Männer unter den Franzosen geblieben. Aber Clemenceau ist nicht gestorben, weder nach Panama, noch nach dem Sieg, und das beweist, daß das Leben gerechter ist als man glaubt. Schon vorgerichtet habe man in Versailles darauf verzichtet, ihn den Retter des Vaterlandes zu nennen. Der Retter des Vaterlandes, sagt Jouvenel, das dürfen wir nicht so leicht vergessen, ist der französische Soldat. Er allein hat ein Recht auf diesen Titel, er und nicht Clemenceau hat den Krieg gewonnen.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Jan. (Die diesjährige Konfirmation.) Am Sonntag, den 11. April ist in diesem Jahre die Konfirmation, auf den 18. April die Abendmahlsfeier der Konfirmanden festgesetzt.

Neuenbürg, 26. Jan. Eine städtische Zahl Mitglieder — etwa 60 — hatte der Einladung des am 31. Dezember d. Js. gewählten Scharführers der Einwohnerwehr, Reg.-R. Kilius, zu der am gestern vormittag 11 Uhr in den Gasthof zum Bären abgehaltenen Versammlung Folge geleistet. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Scharführer für das durch den Besuch bezeugte Interesse, wies auf den nicht zu unterschätzenden Ernst der Zeit hin, bemerkte auch, daß nach Neuanmeldungen erfolgen können, auch Rücktritte solcher statthaltig seien, die die Sache nicht

mit dem nötigen Ernst und Mithatgefühl auffassen, daß er aber von jenen, die ihren Beitritt ausdrücklich erwarbt, daß sie mit ganzer Seele dabei seien. Nach den zur Kenntnis gebrachten Aussagen muß sich jeder Einzelne durch Handschlag verpflichten, der Einwohnerwehr voll und ganz anzugehören und auch dem Rufe, der vom Lande aus ergeht, mit den Waffen die Regierung zu verteidigen, Folge zu leisten. Zur Jugulärwahl, deren 2 durchgeführt werden, wurden 6 Vorschläge gemacht. Es existieren in geheimer Abstimmung auf Gerichtsassessor Knorr 37, Fritz Geuß, Reichsmüller, 37, Karl Litzellus jun., Goldarbeiter 34, Martin Lutz, Kaufmann, 32, Amtsanwalt Juhán 19 Stimmen. Die beiden Erstgenannten sind somit als Jugulär gewählt. Wegen der Zugehörigkeit war es jedem Mitglied freigestellt, welchem Zug es sich anschließen wollte. Der von Hauptmann Geuge und Postsekretär Schurr gemachte Vorschlag anzutreten und durchzuführen, beruht, daß alle ungeraden Nummern dem Zug Knorr, alle geraden dem Zug Geuß angehören sollen, fand keine Mehrheit. Die Folge war, daß alle Besamien, 41, sich dem Zug Knorr anschloßen, die übrigen, 37, dem Zug Geuß. Es bleibt zu wünschen, daß der dadurch in die Erscheinung tretende Kampfgestalt, welcher in die heutige Zeit absolut nicht mehr paßt, seinen nachholenden Einfluß ausübt. Damit war im allgemeinen die Tagesordnung erledigt. Der Scharführer schloß mit wiederholtem Dank für das Erscheinen und mit dem Wunsch an die Versammlung, es möchte der Lauf der Dinge sich so gestalten, daß die Einwohnerwehr nicht in Aktion zu treten brauche.

Neuenbürg, 24. Jan. Herr Hermann Reisel in Neuenbürg hat in treuer Anhänglichkeit an die Heimat durch Vermittlung seines Vaters, Herrn Kaufmann Meißel hier, den Betrag von 1500 Mark an bedürftige Heilige Familien zur Verteilung überlassen. Es ist schon das dritte Mal, daß von dieser Kommittee an hiesige bedürftige Familien Zuwendungen in größeren Beträgen gemacht wurden. Diese hochherzige Bestimmung verdient alle Anerkennung und sei auch an dieser Stelle im Namen der Bedachten herzlich Dank gesagt.

Neuenbürg, 23. Jan. Nachdem die Gemeinde Oberhausen ihrer Mithatpflicht nachkam, zog die dort seit Mittwoch kantonierische Sicherheitswehr Samstag nachmittags ab und wurden hier von 100 Mann nach Jeddensch, 50 Mann nach Pfingstweiler verteilt. Ueber vorgekommene Zwischenfälle liegt noch keine ausführliche Nachricht vor.

Neuenbürg, 24. Jan. In dem Bericht über die Bezirksratswahl bieten wir bei dem 8. Stimmortreter zu lesen Emil Fleig, Goldweber, Löffelau.

Biefelsfeld, 23. Jan. Die Mithatleistung aus Oberhausen entspricht erfreulichem Maße der Mithatpflicht. Bei den Orten Ober- und Unterbiefelsbach ist sie im vollen Maße begriffen. Unsere Kinder und Kranken anerkennen dies dankbar und mit gesteigelter Lebenshoffnung. Mögen andere Biefersgemeinden das gute Beispiel bald nachahmen!

Calw, 24. Jan. (Bezirksratswahl.) Bei der Bezirksratswahl erhielten die Vereinigten Berufsstände und die sozialdemokratische Partei je 1. der Landwirtschaftl. Bezirksverein 2. Sph.

Neubulach, D. A. Calw, 24. Jan. (Goldweber.) Seit Monaten geht hier die Diphtherie als Kinderkrankheit um. In letzter Woche raffte sie das ältere Schützen des Kaufmanns Hammann weg, dann ergriff sie auch den Vater, der nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist. Kaufmann Hammann hat den Krieg mitemgemacht, war Gemeinderat und sonst in der Gemeinde sehr beliebt.

Büdingen.

Frendenstadt, 25. Jan. (Das heimischkraftwerk.) Der Bezirksrat hat einstimmig beschlossen, bei der Amtsvorstellung den Beitritt zum Bezirkverband für die Erbauung des großen Wasserkraftwerkes im Neimbachthal zu beantragen. Damit ist zunächst lediglich die Vereinwilligkeit des Bezirks zur Übernahme des etwa 30 000 Mark betragenden Kostenanteils für die Planausarbeitung ausgesprochen. Nach Fertigstellung der Pläne wird die übernächste Amtsvorstellung über die Ausführung des Unternehmens selbst zu beschließen haben, dessen erster Bauteil mindestens sechs Millionen Kilowattstunden im Jahr liefern wird. Nach Fertigstellung aller Dreibauteile, darunter der großen Sperrre, sind 18 Millionen Kilowattstunden zu erwarten.

Stuttgart, 25. Jan. (Bezirksratswahl.) Der Gemeinderat hatte acht Mitglieder zum Bezirksrat und vier Stellvertreter zu wählen. Die Parteien hatten sich zuvor an einen gemeinsamen Wahlvorschlagn geübt, der eine gerechte Berücksichtigung aller Parteien vorsah. Es sind durch Stichwahlen und Kommunalwahlen aber bei der Wahl Berücksichtigung eingetreten, so daß die Demokraten 4, die Reichssozialisten 2, das Zentrum und die Unabhängigen je 1 Mitglied zum Bezirksrat stellten. Als Stellvertreter wurde ein Unabhängiger, ein Reichssozialist und 2 Bürgerpartei gewählt.

Stuttgart, 25. Jan. (Dummes Geschwätz.) Seit 14 Tagen geht in Stuttgart das auch ins Land gedrungene Gerücht um, daß hier ein oder sogar mehrere Kinder geflochten und die Leichen von der Kriminalpolizei in dem Augenblick entdeckt worden seien, als sie zu Werk verarbeitet werden sollten. Die städtische Polizeidirektion stellt fest, daß dieses unsinnige Gerücht vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Hörsingen, 24. Jan. (Unsere Flieger.) Auf dem hiesigen Flugplatz, der seit November 1918 veraltet liegt, regt sich neues Leben. Die Verkehrs-Schar unserer Militär-Flieger hat den Fliegerbetrieb im Kleinen wieder aufgenommen. Es sind polizeiliche Aufgaben, die die 70 Männer der Verkehrs-Schar zu erledigen haben. Die Regierung soll in der Nachrichtenübermittlung von den Verkehrsmitgliedern unabhängig gemacht werden. Bei Störungen im Verkehrsleben, bei inneren Unruhen, bei Verfolgung von Schmugglern, bei Uebernahme des Luftverkehrs, überall wird die kleine Fliegertruppe der Verkehrs-Schar eingreifen. Weiter des Ganzen ist Hauptmann Köhl, ein hervorragender Flieger, der den Posten leitet.

Unterföhring, 23. Jan. (64 Millionen Mark Betriebskapital.) In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Daimler-Motoren-Gesellschaft wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 32 Millionen Mark um weitere 32 Millionen Mark beschlossen. Die neuen Aktien werden zum Kurs von 110 angeboten. Die Heulische Genehmigung zu der Kapitalerhöhung ist bereits erfolgt. Kommerzrenten Berge betonte auf der Generalversammlung, daß die Arbeit unbeschwerd intensiver und die Produktion der geleisteten Arbeit eine bessere geworden sei. Eine möglicherweise bald stattfindende weitere außerordentliche Generalversammlung soll sich mit der Verhinderung der Abwanderung der Aktien ins Ausland befassen. Die Möglichkeit eines Exports mit angemessenem Nutzen sei gegeben. Die Ueberführung der Betriebe von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft sei nunmehr abgeschlossen. Voraussetzung für die befriedigende Fortentwicklung des Unternehmens sei vor allem, daß in Ruhe und Ordnung weitergearbeitet werden könne.

Heilbronn, 24. Jan. (Die Handwerkskammer über die Erwerbslosigkeit.) Die letzte Sitzung der Handwerkskammer nahen in mehreren Entschloßungen entscheidend Stellung gegen die Verhinderung der Sozialisierung und Kommunalisierung von Handwerks-

betrieben. Für das Bauhandwerk wurde ebenso wie für die Landwirtschaft während der Saison eine Verlängerung der arbeitsfähigen Arbeitszeit gefordert. Auch wurde beantragt, daß auch künftig hinsichtlich der gesamte Regelung des Behaltenswesens im Handwerk ausschließlich den Handwerksvereinen und Innungen überlassen bleibe. **Kirchheim a. N., 24. Jan.** (Staub bei der Beschlagnahme.) Als kürzlich auf hiesiger Station einen Reisenden ein Quantum Mehl abgenommen wurde, mußte dieses zur Gewichtermittlung in das Gepäckbüro verbracht werden. Der Reisende war in großer Aufregung, griff zum Messer, zerschchnitt den Sack und schlug dann mit ihm wie toll um sich. Das Mehl soll mehr einer Wähle ähnlich gesehen haben. Auch so kann eine Beschlagnahme enden! **Bortensheim, 25. Jan.** (Einigenkommende Kuhhalter.) Des Beschlusses des Ortsvorstehers bei den Milchproduzenten ist es gelungen, den Höchstpreis für 1 Liter Milch von 75 auf 60 Pfennig herabzusetzen.

Göppingen, 25. Jan. (Christi währt am längsten.) Am Vorabend des Hauptpostgebüdes waren neulich 2200 Mark verloren worden. Ein zwölfjähriger Knabe fand sie und brachte das Geld seinem Vater, der ihn veranlaßte, es sofort an das Stadtpolizeiamt zu tragen. Der Verlierer ließ dem ehrlichen Finder eine reiche Belohnung zukommen.

Chingra, 24. Jan. (Einpruch der Beamenschaft.) Die Stadt-Beamten und Angestellten haben gegenüber der kürzlich aus Anlaß der Arbeiterdemonstration ausgesprochenen Suspension dreier städtischer Angestellten eine Verwahrung eingelegt, in der sie die ungeschickte Entlassung ihrer Kollegen als durchaus ungerichtet bezeichnet.

Obernberg, 24. Jan. (Vom Rathaus.) Den städtischen Angestellten, denen bereits 50 Prozent der staatlichen Zuweisungszugaben ausbezahlt waren, wurden nun auch noch die restlichen 50 Prozent im Betrage von 13 670 Mark bewilligt. — Auf das städtische Langholz ist ein Angebot von 900 Prozent der staatlichen Fortschlage eingegangen. Die Stadt hat neuer eine Einnahme von 250 000 Mark aus Holzgebühren zu erwarten. — Kürzlich war die hiesiger geleistete Milch auf erhebliche Weise verunreinigt worden. Für Ermittlung des schuldigen Täters wurde eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Spalbingen, 25. Jan. (Hohe Holzpreise.) Der Gemeinderat hat dem Verkauf des hiesigen Langholzes zugestimmt. Vos I (300 Hektometer Flächen) erzielt zu 1005/5 Prozent und Vos II (500 Hektometer meist Tannen) zu 957 Prozent des staatlichen Fortschlages von 1919 je die Berechnung hiesiger Sägemerke und Wälderbetriebe. 1919 je 100 Hektometer wurden zu 957 Prozent an die hiesigen Mitglieder der Sägemerke abgegeben.

Chingra, 24. Jan. (Die Forderungen der Arbeiter.) Die Demonstration der Arbeiterkassen erzwang hier auch eine Gemeinderats-sitzung, in der die Arbeitervertreter, die in einer Entschloßung niedergelegten Forderungen vortrugen. Man kann dabei zu folgenden Beschloßen: Eine Kontrollkommission bei Ausgabe von Rathshaus- und Hüter wird eingesetzt. In die Wählerbereitschaften hier wird Brennholz aus Stadt- und Sitzungsbedingungen und zwar bessere Scheller zu 40 Mark, und bessere Prügel zu 30 Mark abgegeben. Die Holzverwertungskommission im Verein mit Arbeitervertretern stellt die Bezugsberechtigten fest. Bei der Verteilung von Grundstücken der Stadt und Stiftung werden Arbeiter und Kleinbauern unter 35 Morgen Besitz berücksichtigt. Die Löhne der hiesigen Arbeiter werden den Wald- und Hofhandarbeitern entsprechend geregelt. (s. auch Neueste Nachrichten „Das Versammlungs- und Anzugsverbot“.)

Ein harter Lebensabend.

Unter dieser Spitzmarke schreibt das „Stuttg. Neue Tagbl.“: Da ich in meinem Lebenslauf im engen Stillsitzen ein müder Greis von 70 Jahren. Einstmals hat er den Hammer strapaziert geführt. Jetzt hat ihm das Alter tiefe Runnen ins Antlitz gegraben. Acht Kinder hat er großgezogen. Alle sind sie tüchtige Menschen geworden. Aber es ist durch viel Sorge und Entbehrung dabei gegangen. Der Verdienst ist so bescheiden gewesen, und gar oft hat's am Geld gefehlt und am Brot. Und doch haben die beiden alten Leute, er und die treue Gefährtin, bei der goldenen Hochzeit vor zwei Jahren nur danken und loben können. Nun sitzt der alte Vater so matt in seinem Stuhl. Am liebsten möchte er gar nicht mehr aufstehen. Er ist doppelt gebrüht. Es ist bei ihm, wie man's bei einer alten Lokomotive hören kann, alles ist ausgeleiert, das hat die harte Zeit getan mit ihrer mageren Kost. Stark beliebt ist er ja nie gewesen, aber die Söhne und Nichten haben noch immer ihre Achtung gehabt. Aber nun alles so knapp geworden ist, und so gar teuer, schier unerträglich für einen Alterrentner, ist er hilflos geworden. Die Kinder, die großgeworden, haben ja kaum für ihr eigenes Häuflein genug.

Da's geht einem hart hin, wenn man alles kaufen muß, Brot, Milch, Reis usw. Da heißt immer: der hohe Verdienst, den die Städte haben! Aber an das teure Leben in der Stadt denkt man nicht. Ob es auf dem Land wohl ähnliche Bilder gibt? Selbstverständlich auch alte, müde, abgewanderte Leute; wir meinen uns ehrlich vor ihrem grauen Haar. Aber daß sie das gleiche Maß leichter Entbehrung tragen müssen, wie die in der Stadt, das möchten wir bezweifeln. Am lauter aber möchten wir rufen: Einer trage des anderen Last! — Jetzt hätte niemand seine Torten zurück oder wartet, bis die eben erst erhöhten Preise noch höher gestiegen sind. Das wäre im Grund nur Scheingewinn, in Wahrheit Sünde. Jetzt, wo es in ein schweres Frühjahr hineingeht, soll keiner mehr nur an sich selbst denken, sondern auch an das, was der andere braucht.

Baden.

Karlsruhe, 24. Jan. Der Eisenbahnverkehr über die Schiffsbrücke zwischen Marxau und Magimiliansau ist seit dem 21. Jan. vorläufig wegen Beschädigung eines Landjochs bis auf weiteres eingestellt. Der Fußgängerverkehr wird aufrecht erhalten.

Rehl, 23. Jan. Am Laufe dieser Woche wird ein Teil der Besatzungstruppen im befestigten badischen Hanauerland zurückgezogen, doch verbleiben in den bisherigen besetzten Ortschaften noch kleinere Bataillone zurück. Die Besatzung von Rehl wird nicht vermindert. Die Franzosen führen an der Rheinbrücke eine sehr scharfe Kontrolle und genehmigen nur ausnahmsweise den Uebergang über die Brücke bei Strahburg.

Schopfheim, 24. Jan. Wie das „Karlsruh. Tagbl.“ berichtet, fahren gegenwärtig viele Holzfuhrwerke durch das Wiesental und bringen die Stämme nach Basel. Das Holz wird als Bauholz bezeichnet, jenseits der Grenze aber zerlegt und als Brennholz verkauft.

Vermischtes.

Unsere Balutanat. Trotz des Friedensschlusses ist der Kurs der deutschen Mark an den neutralen Börsen in der letzten Woche von Tag zu Tag gesunken. Am Donnerstag galt die deutsche Mark in Basel und Zürich nur 7,8, in Genf sogar nur 7 Centimes. Für 100 holländische Gulden mußten an diesem Tag 2520 Mark bezahlt werden. Es ist ein schmerzlicher Trost, daß gleichzeitig auch die französische, namentlich auch die italienische Baluta zurückgegangen ist. Noch trauriger freilich steht die öster-

reichische Krone, die nur noch ein Drittel ihres Wertes erreicht.

Gattensdorf durch die Eisenbahn. In Berlin-Schöneberg wurde ein Bestrafungsfall, von seiner Kohler durch eine Morphium-Behandlung der Mithat geordnet.

Bäcker-Bilder aus Belgien. (Brassler) wohnenden Belgier, hiesiger Grafiker u. a. Es zeigt alles, und ein großer Ermangelung von Häusern, die in einem kleinen Dorf auf unserem Schiff, den dortigen Bürgern immer eine gewisse Anziehung. Die Bilder zeigen jeden Alters um, und erreicht, kein Fremder kann die besten Leistungen auszuzeichnen ganz machlos gegenwärtigste und eigenste.

Neueste.

Am, 24. Jan. Die in den letzten 50-Kilometerangelegenheiten des Jahres der IV. (badischen) Abt. 6. und 10. Batterie. Nach der Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin. Die Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin. Die Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin.

München, 24. Jan. Die in den letzten 50-Kilometerangelegenheiten des Jahres der IV. (badischen) Abt. 6. und 10. batterie. Nach der Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin. Die Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin.

Stuttgart, 24. Jan. Die in den letzten 50-Kilometerangelegenheiten des Jahres der IV. (badischen) Abt. 6. und 10. batterie. Nach der Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin. Die Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin.

Kassel, 24. Jan. Die in den letzten 50-Kilometerangelegenheiten des Jahres der IV. (badischen) Abt. 6. und 10. batterie. Nach der Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin. Die Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin.

Berlin, 24. Jan. Die in den letzten 50-Kilometerangelegenheiten des Jahres der IV. (badischen) Abt. 6. und 10. batterie. Nach der Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin. Die Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin.

Berlin, 26. Jan. Die in den letzten 50-Kilometerangelegenheiten des Jahres der IV. (badischen) Abt. 6. und 10. batterie. Nach der Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin. Die Artillerie war bisher in der Kolonne in Berlin.

Obera. Eien.

Der Erwerbspreis, gehalten für Säbner, (Erwerbspreis) bittet nahrungsmittelministeriums Nr. 15 40 Bfg. für Erwerbspreises für Säbner ablassen.

Auch im laufenden Bewirtschaftung der Eisen erhalten.

Den 22. Jan. 1920

Geschäftsstelle des Reichs-Erhöhung des

Die Landesgetreide-telegraphisch angeordnet, Auswahlsatz für Roggen u. Gerste

erhöht wird. Diese Erwirte hinsichtlich ihrer Erträge wird auch das hergestell.

Sämtliche Wählern vermahnen, erhalten die Auswahlsatz mit sozuführen also auch bei Vorräten.

Den 24. Januar 19



wurde ebenso wie für die Land-
e Verlängerung der aufständigen
de beansprucht, daß auch künftig
gelingsweises im Handwerk aus-
und Annungen überlassen bleiben
(Staub bei der Beschlagnahme.)
einen Reisenden ein Quantum
e dieses zur Gewissensberuhigung
en. Der Reisende war in großer
schmitt den Saß und schlug dann
Hirn soll mehr einer Mähle ähn-
eine Beschlagnahme enden!
egenkommende Ruhhalter.) Den
bei den Mählerzeugern ist es ge-
er Mähle von 75 auf 60 Pfennig
er Beamenschaft.) Die Mähle
über der Mähle aus Anlaß
produzieren Suspendierung dreier
abnahme eingeleitet, in der sie die
gen als durchaus ungerechtfertigt
athaus.) Den Mählichen Ange-
der Mählichen Feuerungsanlagen
sch noch die restlichen 50 Prozent
bewilligt. — Auf das Mähliche
Prozent der Mählichen Fortsch-
beit besser eine Einnahme von 1
erwartet. — Kürzlich war die
Mähle Mähle zur Mähle worden.
Mählers wurde eine Befolgung
Mählsprelle.) Der Gemeinderat
Mählsprelle zugestimmt. Los 1
zu 1005 1/2 Prozent und Los 2
57 Prozent des Mählichen Fortsch-
beit Mählsprelle und Mählsprelle
wurden zu 957 Prozent
Mählsprelle abzugeben.
Mählsprelle der Arbeiter Mählsprelle.)
Mählsprelle hier auch eine Gemein-
Mählsprelle, die in einer Mählsprelle
Mählsprelle. Man kann dabei zu folgen-
Mählsprelle bei Mählsprelle von Mählsprelle.
Mählsprelle. In die Mählsprelle
Mählsprelle und Mählsprelle
Mählsprelle, und Mählsprelle
Mählsprelle zu Mählsprelle
Mählsprelle Mählsprelle. Bei der
Mählsprelle Mählsprelle werden Mählsprelle
Mählsprelle Mählsprelle. Die
Mählsprelle Mählsprelle. Das Mählsprelle
Mählsprelle.

reichliche Krone, die nur noch 1,15 Centimes gilt. Bohelisch, unter
Gend ist grenzenlos!
Gallenmord durch die Hand der Tochter. In einer Pension
in Berlin-Schöneberg wurde der Baron von Köppen, ein harmloser
Bücherwurm, von seiner ebenfalls geisteskranken 15jährigen
Tochter durch eine Morphiumeinspritzung getötet, die sie ihm auf
Betreiben der Mählsprelle gewordenen Mutter machte.
Düfterer Bilder aus Belgien. Seinem in Rio grande del Sul
(Brasilien) wohnenden Vater schreibt ein 3. Jt. in Ostende sich auf-
haltender Brasilianer u. a.: Das Gend in Ostende ist schrecklich.
Es fehlt alles, und ein großer Teil der Bevölkerung (lebt in
Ermangelung von Häusern auf offener Straße. Alles Mählsprelle ein
Bermögen. Für einen Mählsprelle muß man 400 Franken bezahlen.
Auf unserem Schiff, dem brasilianischen Dampfer „Suzanna“,
brängt sich immer eine Menge von Leuten beiderlei Geschlechts
jeglicher Art. Die Eltern werden bei ihren höchsten Grad
und jeden Alters um... die Reste von Mählsprelle. Es ist ein ent-
setzlich. kein Fremder kann sich auf der Straße zeigen, ohne den
höchsten Belästigungen ausgesetzt zu sein. Die Polizei steht diesen
Treiben ganz machtlos gegenüber. — Früher war Ostende der
vornehmste und eleganteste Badeort Belgiens.

Neueste Nachrichten.

Münch, 24. Jan. Die innerhalb der im Friedensvertrag fest-
gesetzten 50-Kilometerzone liegenden badiischen Truppen werden in
den ersten Tagen des Februars nach Ulm verlegt. Es sind dies der
Stab der IV. (badiischen) Abteilung des Feldart.-Regts. 13 mit der
8. und 10. Batterie. Nach Ulm folgen die Feldkolonne 52.
Die Artillerie war bisher in Freiburg und Karlsruhe untergebracht.
Die Kolonne in Karlsruhe. Das von Konstanz nach Ulm zu ver-
legende badiische R. W. Pion.-Batt. 313 wird in der Neu-Ulmener
Kampfkaserne untergebracht. Es trifft voraussichtlich am 30. Ja-
nuar hier ein.
Münch, 24. Jan. Das Schwurgericht München verurteilte
den angeblichen Handelsmann William Spener aus Bristol in
Australien unter Ausschluss mildernder Umstände zu 6 Jahren
Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte verfuhr
im März vorigen Jahres mit gefälschten Papieren auf den Namen
Eines Grafen Imperiali den Reichsstaat Bayern namens der italieni-
schen Regierung um 17 Millionen Mark zu betrügen, die für
Reisenmittel dienen sollten. Die Beweisaufnahme konnte nicht
fortschreiten, weil der Verurteilte eigenhändig ist.
Eben, 24. Jan. Der zwischen dem Deutschen Reich und Eng-
land der Friedenszustand eingetreten ist, so ist angeordnet worden,
daß die deutsche Reichsflagge von englischen Kriegsschiffen wieder
zu grüßen ist. (Welche Ehre! Schriftl.)
Eben, 24. Jan. Die heutige Jochenbesteherversammlung be-
schloß, beim Reichstagsbeschluss eine Erhöhung der Kohlenpreise
für den 1. Februar 1920 zu beantragen, die den vermehrten Aus-
gaben für Löhne, Gehälter und Materialien, sowie der Notwendig-
keit Rechnung trägt, die Anlagen wieder so instand zu setzen, daß
die jetzige Förderung erhalten und die Friedensförderung wieder
erreicht wird.
Kassel, 24. Jan. Gestern vormittag 11 Uhr erschienen in der
Bekanntmachung eines hiesigen Kaufmanns 4 unbekannte Männer, die
angeblich Platin kaufen wollten. Sie zwangen die in der Woh-
nung befindliche Frau zur Herausgabe des Reichsschlüssels, erwar-
ten eine Summe von 80 000 Mark, belächelten die Frau und ihre
Schwester mit Wut und entkamen unerkannt. Auf die Ermitt-
lung der Täter ist eine Befolgung von 3000 Mark ausgesetzt.
Berlin, 24. Jan. Die Vorentwürfe zum Reichswahlgesetz und
zum Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten werden veröffent-
licht.
Berlin, 24. Jan. Im Rahmen einer Reihe von Vorträgen
über den Frieden von Versailles berief sich Professor Ouden-Heil-
berg auf eine geheime Dienstmitteilung des französischen Ober-
kommandos in der Pfalz vom 16. März 1919, in der es heißt:
„Man hat bisher im Geist der Versöhnung operieren müssen.
Aber jetzt, angesichts der Mäandere Vorgänge und der pfälzischen
Neigung zum Separatismus, muß man der linksrheinischen Besit-
zung gewisse Sonderrechte versprechen.“ Ouden sagte, im ganzen
Unten Rheingebiet wie auch in der Pfalz müsse die politische Ein-
heitsfront aller Parteien erhalten und gestärkt werden.
Berlin, 24. Jan. Zu dem Tode des Baron von Köppen, der
infolge einer Morphiumeinspritzung starb, erzählt die „B. Z.“, daß
die Vernehmung der Baronin, ihrer Tochter und dreier Zeugen er-
geben hat, daß es sich nicht um einen Mord, sondern um einen fahrlässigen
Tötungsfall handelte. Die Baronin hatte ihren

Gatten, der sehr aufgeregt war, durch eine veräuferte Morphium-
einspritzung beruhigen wollen. Die Entlassung der Frau von Köppen
aus der Haft steht zu erwarten.
Le Havre, 24. Jan. Der deutsche Dampfer „Mellisa“ ist mit
710 deutschen Gefangenen an Bord nach Bremen ausgelaufen.
Paris, 24. Jan. Präsident Poincaré wird am nächsten Mitt-
woch den belgischen westlichen Städten Tournai, Neuport, Din-
muiden und Ypern das Kriegszeug überreichen. In Tournai wird
der Präsident mit dem König der Belgier zusammentreffen.
Das Verbot von Anzeigen und Umzugsverbot.
Stuttgart, 24. Jan. Das Würt. Staatsministerium weist in
einer Bekanntmachung erneut auf das Verbot von Anzeigen und
Umzügen auf öffentlichen Straßen und Plätzen hin, wodurch
unverantwortliche Persönlichkeiten zu Gewalttätigkeiten gegen
Staats- und Gemeindefunktionäre aufgegriffen werden. Die Regierung
ist sehr empfindlich, derartigen Ausschreitungen gegenüber die volle
Stärke des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Beschlüsse der
Bezirks- und Gemeindefunktionäre, die unter Anwendung von Zwang
oder durch Nötigung zustande kommen, haben keine rechtliche Gültig-
keit.
Mählsprelle von Eisenbahnwerkstätten.
Berlin, 24. Jan. Alle bisherigen Bemühungen der Eisen-
bahngewerkschaft, die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnwerkstätten
wesentlich zu heben, haben einen genügenden Erfolg nicht gehabt.
Wahrscheinlich zu diesem Zweck eingeleiteten Arbeitervertretungen ist es
nicht gelungen, die Arbeitergebnisse zu verbessern. Die Regierung
ist sehr empfindlich, derartigen Ausschreitungen gegenüber die volle
Stärke des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Beschlüsse der
Bezirks- und Gemeindefunktionäre, die unter Anwendung von Zwang
oder durch Nötigung zustande kommen, haben keine rechtliche Gültig-
keit.

Mählsprelle von Eisenbahnwerkstätten.
Berlin, 24. Jan. Alle bisherigen Bemühungen der Eisen-
bahngewerkschaft, die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnwerkstätten
wesentlich zu heben, haben einen genügenden Erfolg nicht gehabt.
Wahrscheinlich zu diesem Zweck eingeleiteten Arbeitervertretungen ist es
nicht gelungen, die Arbeitergebnisse zu verbessern. Die Regierung
ist sehr empfindlich, derartigen Ausschreitungen gegenüber die volle
Stärke des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Beschlüsse der
Bezirks- und Gemeindefunktionäre, die unter Anwendung von Zwang
oder durch Nötigung zustande kommen, haben keine rechtliche Gültig-
keit.
Mählsprelle von Eisenbahnwerkstätten.
Berlin, 24. Jan. Alle bisherigen Bemühungen der Eisen-
bahngewerkschaft, die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnwerkstätten
wesentlich zu heben, haben einen genügenden Erfolg nicht gehabt.
Wahrscheinlich zu diesem Zweck eingeleiteten Arbeitervertretungen ist es
nicht gelungen, die Arbeitergebnisse zu verbessern. Die Regierung
ist sehr empfindlich, derartigen Ausschreitungen gegenüber die volle
Stärke des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Beschlüsse der
Bezirks- und Gemeindefunktionäre, die unter Anwendung von Zwang
oder durch Nötigung zustande kommen, haben keine rechtliche Gültig-
keit.
Mählsprelle von Eisenbahnwerkstätten.
Berlin, 24. Jan. Alle bisherigen Bemühungen der Eisen-
bahngewerkschaft, die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnwerkstätten
wesentlich zu heben, haben einen genügenden Erfolg nicht gehabt.
Wahrscheinlich zu diesem Zweck eingeleiteten Arbeitervertretungen ist es
nicht gelungen, die Arbeitergebnisse zu verbessern. Die Regierung
ist sehr empfindlich, derartigen Ausschreitungen gegenüber die volle
Stärke des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Beschlüsse der
Bezirks- und Gemeindefunktionäre, die unter Anwendung von Zwang
oder durch Nötigung zustande kommen, haben keine rechtliche Gültig-
keit.

nicht kam, dann ist das einmal der Besonnenheit der vaterländisch
gesinnten Versammlungsbefugter und dann den aktionsbereiten
Mählsprelle unterer tapferen Sicherheitspolizei zu ver-
danken. Das besonnene Vorgehen der hiesigen Polizei gegen die
demonstrierenden Unabhängigen wird in verschiedenen Mählsprelle
hervorgehoben.
Die feindlichen Schaulustler.
Mergheim, 24. Jan. Auf dem hiesigen Oberamt hat sich
bereits ein Mitglied der Überwachungskommission, ein französi-
scher Leutnant gezeigt, der nach einem französischen Gefangenen
forschte. Es handelt sich dabei um den Gefangenen, der in Neu-
broom von einem Wachmann erschossen wurde, als er mit fünf
anderen Franzosen den Wachmann zu überwinden suchte.
Kiel, 24. Jan. Die aus 29 Offizieren bestehende Werkstom-
mission der Ostsee beschäftigt heute vornehmlich sämtliches Hafen-
und Werkstoffmaterial, sowie die vier liegenden Kriegsschiffe. Die
Kommission begibt sich am Sonntag nachmittags mittels Sonder-
zuges nach Berlin. — Am 27. Januar trifft eine neue Kommission
zu längerem Aufenthalt in Kiel ein.
Berlin, 24. Jan. Die Offiziere der alliierten Marinekommission,
die ihre Besichtigung Helgolands beendet haben, berichten, daß die
Verteidigungswerke auf der Insel bereits völlig in Trümmer liegen.
Die christlichen Bergarbeiter für Beibehaltung der Siebenstunden-
schicht.
Gelsenkirchen, 24. Jan. In Gelsenkirchen-Schalke tagte gestern
eine von mehr als 700 Vertrauensleuten besuchte Konferenz des
Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Nach längerer
Diskussion nahm die Versammlung eine Resolution an, daß bis zu
einer internationalen Regelung sie grundsätzlich an der Fortsetzung
der Sechsstundenarbeit festhalte, daß jedoch der Gewerkschaft christ-
licher Bergarbeiter in seiner Gesamtheit die Sechsstundenarbeit
weiter verfochten werde. Der Gewerkschaft erklärte sich gegen
einen Streik und beschloß, nach dem 1. Februar weiter zu arbeiten.
Berlin, 24. Jan. Der Vertreter des Arbeitsministeriums gab
gestern auf der Generalversammlung des Bergarbeiterverbands für
das Ruhrgebiet die Erklärung ab, daß er auch zur Erzielung
der Sechsstundenarbeit mitwirken werde, nur bitte er, mit der Ver-
wirklichung des Planes solange zu warten, bis die Lage des deut-
schen Volkes dies erlaube. Gegenwärtig könnten wir uns das
Experiment der Sechsstundenarbeit nicht erlauben.

Heimkehr der Scapa Flow-Internierten.
Berlin, 24. Jan. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und
Zwangsgefangene meldet: Zur Abholung der Internierten von Scapa
Flow sind gestern die Dampfer „Lisboa“ und „Belgia“ nach Hull
ausgefahren. Voraussichtlich werden sie am 29. Januar in Wil-
helmsbade wieder eintreffen.
Wie es mit der freien Abstammung gehalten wird.
Sonderburg, 24. Jan. Die internationale Kommission hat den
früheren Gendarmeriewachmeister Heur mit Frist bis heute Abend
ausgewiesen. Heute ist seit 30 Jahren in Sonderburg anwesig. —
Die kommissarischen Ortsvorsteher Röh in Jostland und Koloski
in Röhing sind aus dem nordschleswigischen Abstammungsgebiet
ausgewiesen worden.
Zur Note Hollands an die Alliierten.
Berlin, 24. Jan. Der „Vorwärts“ (S. 1) hat: Wenn der Oberste
Rat oder sein Nachfolger einen Druck auf Holland ausüben will, so
heißt das die Souveränität der holländischen Regierung und des
holländischen Volkes verletzen. Das paßt allerdings ganz in die
Waffenkammer der Gerechtigkeitsphrasen von Paris und London.
London, 24. Jan. Neater glaubt zu wissen, in gut unterrichteten
Kreisen bestehe die Meinung, daß die Antwort der niederländi-
schen Regierung auf die Note der Alliierten hinsichtlich der Aus-
lieferung des früheren Kaisers nicht als die Angelegenheit abschlie-
ßend zu betrachten sei. Die Angelegenheit werde sicherlich vom
Obersten Rat in Paris oder den erlegenden Organen geprüft wer-
den. Sie werde dann Gegenstand einer Unterhandlung zwischen
den Niederlanden und den Alliierten sein. Auf jeden Fall werde
man die gegenwärtige Phase nicht als Abschluß der Sache be-
trachten.
Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden „Eustäler“ werden fort-
während von allen Postanstalten und unseren Austrägern
entgegengenommen.

Oberamt Neuenbürg.
Eierpreise.
Der Erwerbspreis, den die Sammelstellen den Geflügel-
haltern für Hühner- und Enten Eier zu bezahlen haben,
(Erzeugerpreis) beträgt nach der Verfügung des Er-
nährungsministeriums vom 17. Januar 1920 Staatsanzeiger
Nr. 15) 40 Pfg. für das Stück. Die Festsetzung des
Erwerbspreises für Gänse Eier bleibt dem Kommunalverband
überlassen.
Auch im laufenden Wirtschaftsjahr wird die öffentliche
Bewirtschaftung der Eier im bisherigen Umfang aufrecht
erhalten.
Den 22. Jan. 1920. Oberamtmann Bullinger.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.
Erhöhung des Ausmahlungsabes für Brotgetreide.
Die Landesgetreidestelle hat höherer Weisung gemäß
telegraphisch angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung der
Ausmahlungsabes für
Roggen und Weizen auf 90%
Gerste 85%
erhöht wird. Diese Vorschrift gilt zunächst für die Land-
wirte hinsichtlich ihrer Selbstversorgung. Im gleichen Ver-
hältnis wird auch das Mehl für die Versorgungsberechtigten
erhöht.
Sämtliche Mählen, die Getreide für Selbstversorger
vermahlen, erlassen die strenge Weisung, den heraufgesetzten
Ausmahlungsabes mit sofortiger Wirkung ausnahmslos durch-
zuführen also auch bei den bereits in der Mähle lagernden
Vorräten.
Den 24. Januar 1920. Oberamtspfleger Käbler.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.
Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Gerste.
Nach den Ausführungsbestimmungen des Reichsernährungs-
ministeriums vom 19. Juli 1919 betragen die Pflanzpreise für
Brotgetreide und Gerste der Ernte 1919 beim Roggen
20 M 75 S, Weizen 23 M 25 S, Dinkel 16 M 28 S,
Gerste 20 M 75 S je per 1 Ztr.
Im Hinblick auf den gefährdeten Stand der Brotver-
sorgung werden auf Anordnung der gesetzgebenden Körpers-
chaften des Reichs (vom 18. und 20. Dez. 1919 — R.-G.
Blatt S. 1990 und 2122) Ablieferungsprämien für Brot-
getreide und Gerste an die Landwirte gewährt, die mit der
Erfüllung eines bestimmten Prozentsatzes des Ablieferungs-
solls einsehen und sich bei weiteren Ablieferungen kassenweise
erhöhen.
Die Prämienzahlung beginnt mit der Erfüllung von
70% der Mindestablieferungsschuldigkeit und wird, wenn
dieser Prozentsatz erreicht ist, rückwirkend auf die insgesammt
abgelieferte Menge nachbezahlt. Die Prämie beträgt bei Er-
füllung des Ablieferungssolls:
von 70 bis 79% je 2 M per 1 Ztr.
" 80 " 89% " 4 M " " "
" 90 " 94% " 6 M " " "
" 95 " 99% " 8 M " " "
" 100 " 104% " 10 M " " "
" 105 " 109% " 12 M 50 S " " "
" 110 u. mehr % " 15 M " " "
Die seither vielfach geübte Zurückhaltung des Brot-
getreides hat die Versorgung des deutschen Volkes
in eine kritische Lage gebracht. Die Ablieferungsprämien
bedeuten für die Landwirtschaft ein großes Entgegen-
kommen hinsichtlich ihrer Wünsche nach Erhöhung der
Getreidepreise, der verbrauchenden Bevölkerung aber
werden ihre Wege große Opfer auferlegt. Von der
Landwirtschaft muß daher im vaterländischen Interesse

verlangt werden, unbedingt alles Brotgetreide und alle
Gerste an die öffentliche Versorgung abzuliefern, was ihr
nicht kraft Gesetzes zum Selbstverbrauch belassen ist. Ein
Gebot der Stunde ist aber auch schnelle Ablieferung, Ver-
meidung jedes unerlaubten Verbrauchs und absolute Zu-
rückweisung jeder Art von Schleißerzorgung.
Mögen die Landwirte ihre Pflicht tun und ihrer Ver-
antwortung voll bewußt sein. Gegen Säumnisse müssen
Zwangsmassnahmen angewendet werden.
Den 5. Jan. 1920. Oberamtspfleger Käbler.

Bieselsberg, den 24. Jan. 1920.
Danklagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen
Tochter und Schwester
Anna
für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-
stätte sowie für die vielen Kranzspenden sprechen
wir auf diesem Wege unsern innigen Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wölle.

